



# Forstwirtschaft im Leipziger Auenwald Bewirtschaftung und Natur im Einklang

Der Leipziger Auenwald ist ein sehr naturnaher Wald. Er weist einen außerordentlich hohen Baumartenreichtum (insgesamt wurden zwischen 50 und 60 verschiedene Gehölzarten gezählt) auf.

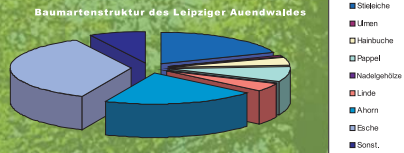
Große Teile des Leipziger Auenwaldes sind sehr vielschichtig und haben einen sehr hohen Anteil an ökologisch wertvollen Totholzern. Vor allem die sehr alten, dicken starkholzreichen Stieleichen sind eine wichtige Grundlage für die außerordentlich hohe Artenvielfalt und das Vorkommen sehr seltener Tierarten.

Entgegen der häufig geäußerten Vermutung von vielen Waldbesuchern, war und ist der Leipziger Auenwald kein Urwald.

Seit Beginn der Entwicklung der Hartholzauenwälder in den Flussgebieten von Elster, Pleiße und Luppe vor ca. 7300 Jahren erfolgte eine sehr intensive, aber nachhaltige Nutzung durch die Menschen.

Diese historische Nutzung in der so genannten Mittelwaldbewirtschaftung (im Leipziger Stadtwald bis 1870), bei der die Baumart Eiche bevorzugt wurde und temporär eine sehr gute Versorgung mit Licht garantiert war, war eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Entstehen der außerordentlich hohen Artenvielfalt.

Damit gehört der Leipziger Auenwald zu



Artenvielfalt nicht nur nachhaltig gesichert, sondern auch noch verbessert wird. Dabei müssen vor allem auch die Aspekte der hohen Bedeutung der Erholungsnutzung und natürlich auch ökonomische Gesichtspunkte beachtet werden.

Im Augenblick erfolgt die forstliche Bewirtschaftung auf dem größten Teil der Flächen in einer Sonderform des Hochwaldbetriebes, in der so genannten Femelwirtschaft. Das heißt, zur Verjüngung der Baumart Stieleiche, die einen sehr hohen Lichtbedarf hat, werden in die Bestände kleinere Löcher geschlagen, die anschließend wieder mit Stieleichen bepflanzt werden. Zur Anlage der Löcher werden vorallem Baumarten eingeschlagen, die nicht hartholzautypisch sind oder die in ihrem Anteil zu stark vertreten sind.

Perspektivisch ist vorgesehen, den Anteil der ökologisch wichtigen Bamart Stieleiche von gegenwärtig ca. 20% auf 40% zu erhöhen. Das Erreichen dieses Zieles wird aber voraussichtlich etwa 200 Jahre dauern...

## Analyse der Naturverjüngung

Bergahorn ( <i>Acer pseudoplatanus</i> )	74,40 %
Spitzahorn ( <i>Acer platanoides</i> )	12,30 %
Esche ( <i>Fraxinus excelsior</i> )	7,98 %
Linde ( <i>Tilia spec.</i> )	1,48 %
Hainbuche ( <i>Carpinus betulus</i> )	0,44 %
Ulmen ( <i>Ulmus spec.</i> )	2,10 %
Feldahorn ( <i>Acer campestre</i> )	0,02 %
Holunder ( <i>Sambucus nigra</i> )	1,17 %

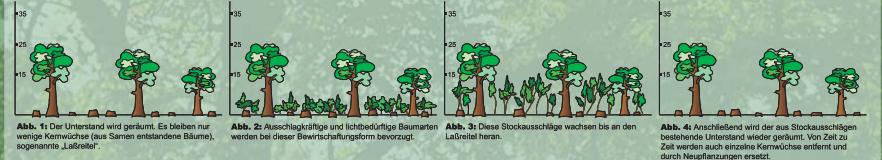


den Biotopen, wie auch z.B. Trockenrasen und Orchideenwiesen, die ihre Artenvielfalt gerade dem menschlichen Einfluß, hier also der forstlichen Bewirtschaftung verdanken und dadurch der menschlichen Bewirtschaftung auch bedürfen.

Das zeigte sich im Leipziger Auenwald vor allem nach der Einstellung der Mittelwaldbewirtschaftung, als man zum Teil große Flächen sich selbst überließ. Hier war nicht nur der Rückgang und das perspektivische Aussterben der ökologisch wichtigen Stieleichen zu verzeichnen, es erfolgte auch ein Rückgang der Baumartenvielfalt insgesamt und damit auch ein Verlust der Biodiversität.

Die Stadtförstverwaltung der Stadt Leipzig sieht es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, den Leipziger Auenwald so zu bewirtschaften, daß seine außerordentliche

## BIS ETWA 1870: MITTELWALDBEWIRTSCHAFTUNG



## ANSCHLIESSEND: HOCHWALDARTIGE BEWIRTSCHAFTUNG



## HEUTE: FEMELARTIGE BEWIRTSCHAFTUNG

